

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Kolonnenbrud:
A. Delschläger (Chefredakteur), Calw, Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Schaele, Anzeigenleiter: Alfred Schaeffle.
Sämtliche in Calw, D. N. VIII, 35: 8410, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, alle Anzeigentexte gilt zur Zeit Preisliste B.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
mm-Belle 7 Pfg., Reklametexte 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag,
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 281

Calw, Freitag, 4. Oktober 1935

2. Jahrgang

Der Krieg in Abessinien hat begonnen

Konzentrierter Angriff der Italiener auf Abua - Mobilmachung in Italien und Abessinien

Genf, 3. Oktober.

Die Meldungen aus Abessinien, die im Laufe des Donnerstag eingelangt sind, bestätigen, daß der italienische Vormarsch sowohl von Eritrea wie von Italienisch-Somaliland aus im Gange ist. Selbstverständlich sind die Meldungen der beiden Parteien nicht übereinstimmend, am wenigsten in den ersten Kriegstagen, da jede Partei versucht, die andere als den Angreifer hinzustellen. Tatsache aber ist, daß die Feindseligkeiten auf breiter Front begonnen haben. Man darf begierig sein, was der Völkerbunds-Rat, der jetzt neuerlich für Samstagvormittag einberufen wurde, nachdem er vier Wochen lang ergebnislos vorgegeben hat, sich um die Schlichtung des italienisch-abessinischen Streites zu bemühen, tun und beschließen wird. Denn an der Tatsache, daß zwischen zwei Mitgliedern des Völkerbundes ein Krieg im Gange ist, kann er zunächst nichts ändern.

Abessinien meldet: Bomben auf Abua

Die vorliegenden abessinischen Meldungen, ergänzt durch Berichte des bei den italienischen Streitkräften in Eritrea befindlichen Sonderberichterstatters der British United Press, besagen:

Der italienische Vormarsch hat am Donnerstag früh auf der ganzen Linie begonnen. Die Italiener haben an verschiedenen weit auseinander liegenden Stellen die Grenze Eritreas überschritten und streben konzentriert auf Abua, dem ersten südlich von der eritreischen Hauptstadt Asmara gelegenen größeren abessinischen Ort, zu. Kurz nach Anbruch der Morgendämmerung überschritten die Spitzen der italienischen Kolonnen den Fluß Mareb, der zwischen Abua und Asmara die Grenze bildet. Aufklärungs-truppen mit Maschinengewehren wurden vorausgeschickt. Die Kolonnen sollen sehr stark sein.

Um 6.30 Uhr starteten mehrere italienische Geschwader, Bomber, Kampfflugzeuge und Aufklärer von den italienischen Flugplätzen, von einem Flugplatz allein 15 schwere Caproni-Bomber. Das berühmte Geschwader „Desperate“ wird vom ehemaligen Propagandaminister Graf Ciano, dem Schwiegerjohn Mussolinis, geführt. Als Flugzeugführer nahmen an diesem Flug auch die beiden Söhne Mussolinis teil. Der italienische Oberbefehlshaber, General de Bono, hat sein Hauptquartier in die Nähe der Grenze verlegt.

Diese italienischen Geschwader haben, nach zwei Protesttelegrammen, die der Regus an den Völkerbund richtete, Abua und das etwa 70 Kilometer weiter östlich gelegene Adigrat mit Bomben belegt. Die Zahl der Verwundeten und Toten soll sehr groß sein. Auch zahlreiche Häuser wurden zerstört. Der Regus betont, daß unter den Toten zahlreiche Frauen und Kinder seien. Insbesondere sollen auch die Verbandsflüge des Roten Kreuzes mit Bomben belegt worden sein. Das erste Protesttelegramm erklärt abschließend: „Dieser auf abessinischen Gebiet vorgenommene italienische Angriff stellt eine Verletzung der Grenzen des abessinischen Kaiserreiches und einen Pakbruch dar.“ Das zweite Protesttelegramm teilt mit, daß 78 Bomben in zwei von insgesamt sechs Flugzeugen ausgeführten Angriffen abgeworfen wurden.

Wie die englische Nachrichtenagentur Central News aus Addis Abeba meldet, betrage die Zahl der Toten und Verwundeten in Abua nach amtlichen Angaben 1700.

In der Landschaft Agamen (N), nach anderen Meldungen in Ogaden (Südwest-Abessinien, an Italienisch-Somaliland angrenzend), soll eine Schlacht im Gange sein. Italienische Angriffe seien abgewehrt worden.

Neuer meldet aus Addis Abeba, daß am Donnerstagnachmittag nördlich des Tigre heftige Kämpfe im Gange seien. Die Abessinier behaupteten, daß die Italiener den

Rückzug angetreten hätten, der durch Flugzeuge gedeckt werde.

Rom dementiert

Sofort nach dem Bekanntwerden der abessinischen Protestdrahtung an den Völkerbund wurde in Rom folgendes amtliches Dementi veröffentlicht: „Eine Drahtung des Regus an den Völkerbund spricht von Bombenabwürfen italienischer Flieger auf bewohnte Gegenden mit Opfern an Frauen und Kindern. Es handelt sich um eine alte, abgenutzte Lüge, deren Tendenz und Böswilligkeit zu offensichtlich sind.“

Zu gleicher Zeit wurde die zehnte Mobilmachungsverlautbarung der italienischen Regierung bekannt, die den tatsächlichen Ausbruch der Feindseligkeiten ankündigt: „Unter dem Druck des kriegerischen Angriffes in Abessinien, der von den Führern und den Völkerbunden verstärkt wird, die schon seit längerer Zeit mit Bestimmtheit den Krieg gegen Italien verlangen und ihn längst vorbereitet haben, bildet die allgemeine Mobilmachung in Abessinien eine direkte und unmittelbare Bedrohung für die Truppen in unseren beiden Kolonien. Diese Bedrohung

wird erhöht durch die Tatsache, daß die Bildung einer neutralen Zone nach angeblichen Behauptungen aus Addis Abeba in Wirklichkeit nur eine strategische Maßnahme darstellt, die darauf hinausläuft, die abessinischen Truppen besser zu Angriffszwecken vorzubereiten. Die fortwährende und blutige Angriffslust, die Italien seit vierzig Jahren ertragen mußte, nimmt immer größere Ausmaße an und eine weitere Tragweite an, und offenbart die schweren und unmittelbar bevorstehenden Gefahren, auf die unverzüglich zu reagieren die elementarsten Grundzüge der Sicherheit erheischen. Die Oberste Heeresleitung von Eritrea hat daher Befehl erhalten, sich dementsprechend zu verhalten. Die italienischen Truppen sind demzufolge im Begriff, einige vorgeordnete Stellungen einseits unserer bisherigen Linie einzunehmen.“

Ergänzend wird dazu von den zuständigen italienischen Stellen erklärt, daß die Grenz-überschreitungen nichts bedeuteten, da die Truppen lediglich in das sogenannte Niemandland vorrückten. Die Feindseligkeiten hätten praktisch durch die abessinische Mobilmachung begonnen. Von kriegerischen Zwischenfällen will man in Rom nichts wissen, von Todesopfern sei so wenig bekannt wie vom Bombenabwurf auf Abua.

Der erste Mobilmachungstag in Abessinien

Der Einsatz der Streitkräfte zur Abwehr der italienischen Angriffe

Donnerstag vormittag um 11 Uhr hat der Hofzeremonienmeister im Vorhof des kaiserlichen Schlosses zu Addis Abeba in Anwesenheit von 3000 Mann Soldaten und unter dem Dröhnen der Kriegstrommeln die Proklamation des Kaisers über die allgemeine Mobilmachung verkündet. Die Proklamation faßt die Geschichte des Konfliktes, die mit dem 5. Dezember 1934 beginnt, kurz zusammen und erklärt dann: „Italien hat ein zweitesmal unser Gebiet verlegt. Die Stunde ist schwer. Ein jeder erhebe sich, nehme seine Waffen und halte sich bereit, das Vaterland zu verteidigen. Diejenigen, die auf Grund ihrer Schwäche oder aus anderen Gründen des Behinderens nicht in der Lage sind, für die heilige Sache zu kämpfen, mögen innerhalb des Roten Kreuzes sich der Pflege der Verwundeten hingeben. Die Weltmeinung steht hinter unserer

Sache und gegen einen Angriff auf unser Land!“

Die Mobilisierung ist im vollen Gange. Provisorische Truppenformationen durchziehen die Stadt. Die streng kaiserliche politische Organisation „Mehel Safari“, eine außerlesene Abteilung, wurde nach der Front in Marsch gesetzt. Eine weitere Abteilung dieser Kerntruppe in Stärke von angeblich 100 000 Mann soll aufgestellt werden.

Die Gesamtzahl der aufgetretenen Streitkräfte soll nach abessinischer Angabe 1,1 Millionen Mann betragen. Die Nordarmee mit 250 000 Mann führt Ras Kassa mit dem Hauptquartier in Gondar nördlich des Tana-Sees. Munition und Verpflegung sollen für zwei Jahre sichergestellt sein. Deutlich des Takaße-Flusses, in der Provinz Tigre, dort, wo nach vorerwähnten Meldungen der italienische

Dem Generalsekretär des Völkerbundes hat die italienische Regierung in einer von Staatssekretär Euvich gezeichneten Drahtung eine dem oben wiedergegebenen Mobilmachungsbericht entsprechende Aufklärung über die Lage übermittelt, die mit den Worten schließt: „Infolge des allgemeinen Mobilmachungsbefehls (in Abessinien) kommt diesem Angriff ein größerer Umfang und eine größere Bedeutung zu und er bringt offensichtlich ernste und sofortige Gefahren mit sich, gegen welche aus Sicherheitsgründen unverzüglich reagiert werden muß. In Anbetracht dieser Lage hat sich die italienische Regierung gezwungen gesehen, das Oberkommando in Eritrea zu den notwendigen Verteidigungsmaßnahmen zu ermächtigen.“

Ein Mitglied der italienischen Botschaft in London berichtete am Donnerstagnachmittag im Zusammenhang mit den Berichten über die Bombardierung Abuas einem englischen Pressebetrachter, daß Mussolini die italienischen Truppen ausdrücklich angewiesen habe, unter keinen Umständen Orte mit zivilbevölkerten zu bombardieren.

Vormarsch aus Eritrea begonnen hat, steht Ras Sehoum mit 200 000 Mann. An ihn schließt sich der Gouverneur von Makale, vermutlich mit der Front nach Osten, mit 150 000 Mann; er ist Ras Sehoum unterstellt. Südlich davon, in der Provinz Wollo, dem am Berge Moussa Ali vorgebrungenen Italiener gegenüber, steht der Kronprinz, dem der Kriegsminister beigegeben ist und dem weitere 100 000 Mann unter dem Gouverneur Ras Khebebe Mengecha unterstellt sind. Dem Kronprinzen obliegt die Sicherung des Flachlandes in den Provinzen Aussa und Danafil, das dem abessinischen Hochland im Ofeg vorgelagert ist. Der Kaiser selbst dürfte sein Hauptquartier in die Gegend von Harar legen. Wo Truppen zur Abwehr der italienischen Angriffe aus Italienisch-Somaliland bereitgestellt sind. Es soll sich hier um etwa 50 000 Mann handeln.

Auf der Straße von Zeila (Gafenort in Britisch-Somaliland etwa 50 Kilometer südlich von Schibuti) sollen nach einer Meldung aus Addis Abeba große Waffen- und Munitionstransporte in Lastkraftwagen verladen sein, die englischer und tschechoslowakischer Herkunft sind.

Dem italienischen Gesandten die Pässe zugefesselt

Donnerstag um 15 Uhr hat die abessinische Regierung dem italienischen Gesandten Graf Vinci die Pässe zugefesselt. Der Gesandte hat Freitag im Sonderzug, dem eine starke Wache beigegeben war, Addis Abeba verlassen. Den Schutz des Ausländerviertels in Addis Abeba, wo eine sehr unruhige Stimmung herrschen soll, haben 5000 Konfisten übernommen. Der italienische Konsul in Abua soll, wie das britische Reuter-Büro meldet, auf Befehl des Ras Sehoum verhaftet worden sein.

Der abessinische Kriegsschatz freigegeben

Der abessinische Kriegsschatz, der nach den Gesetzen erst bei Kriegsausbruch angegriffen werden darf, wurde am Donnerstag freigegeben. Den Grundstock dieses Schatzes bildete die italienische Kriegsschädigung nach der Schlacht von Abua in Höhe von 11 Millionen Lire. Die Gesamtsumme des Kriegsschatzes wird auf 20-25 Millionen Maria-Theresien-Taler geschätzt.



Und was macht der Völkerbund?

Der Völkerbundsrat ist für Samstag vormittag einberufen

Der Völkerbundsrat ist für Samstag, 10.30 Uhr, einberufen worden. Der Dreizehner-Ausschuss des Völkerbundsrates hielt Donnerstag nachmittag eine Sitzung ab, die über zweieinhalb Stunden dauerte. Er hat sich offiziell nur mit der Ausarbeitung des Berichtes an den Rat beschäftigt. Der historische Teil wurde bereits gebilligt und für die Darstellung des Sachverhaltes — die „Umstände des Konfliktes“ im Sinne der Völkerbundsstatuten — wurde ein Redaktionsausschuss eingesetzt. Bezüglich des dritten und wichtigsten Teiles des vorliegenden Berichtes, der Empfehlungen, soll die nächste Sitzung des Rates abgewartet werden. Der Rat soll darüber entscheiden, ob angesichts der neuen Lage Anlaß zu Empfehlungen der ursprünglich beabsichtigten Art besteht. Auf Grund der Telegramme des Regus und der italienischen Regierung wurde fernere beschlossene, von der Entsendung neutraler Beobachter abzuweichen, da sich der Ausschuss von ihrer Tätigkeit in diesem Stadium nichts mehr verspricht.

Die Briten waren von den ostafrikanischen Meldungen keineswegs überrascht. Sie betrachten den italienischen Vormarsch als Kriegserklärung. Im übrigen wartet man auf den Zusammentritt des Völkerbundsrates am Samstag.

Weit interessanter sind die weiteren Verteidigungsmaßnahmen in Ägypten. Insbesondere werden die befestigten Stellungen an der ägyptischen Küste, am Suezkanal und an der libyschen Grenze stark ausgebaut. Die im Hafen von Alexandria liegenden 45 Einheiten der britischen Flotte machen täglich Befehlsübungen auf hoher See.

Frankreich an der Seite Englands

Eine französische Stellungnahme zur Frage der Sanktionen

Paris, 3. Oktober.

In französischen politischen Kreisen beschäftigt man sich eingehend mit der Antwort, die die französische Regierung im Ministerrat am Freitag auf die englische Anfrage wegen der Haltung Frankreichs im Mittelmeer erteilen muß. Man glaubt allgemein, daß diese Antwort sich von nachstehenden Erwägungen leiten lasse: Falls Italien nach Anwendung von gemeinsamen Sühnemassnahmen eine Kriegshandlung gegen England begeht, so wäre der Tatbestand des Absatzes 3 des Artikels 16 der Völkerbundsstatuten gegeben und Frankreich würde seine Verpflichtung bejahen und seine etwaigen Eingriffe scheinbar automatisch erfolgen zu müssen.

Die englische Anfrage fasse aber auch den Fall ins Auge, daß die Sühnemassnahmen zwar bevorstünden, aber da der erwartete Gewaltstreik noch nicht begangen sei, sie noch nicht beschlossen seien. Ein Staat, der an der gemeinsamen Aktion teilzunehmen hätte, würde nun in diesem Sinne gewisse Vorbereitungen treffen, und der Staat, der bereit sei, den Angriff zu unternehmen, sehe diese Vorbereitungen als Herausforderung an und begehre darauf seinerseits eine Kriegshandlung. In der allgemeinen Fassung, in der diese englische Frage gehalten sei, scheinbar Frankreich auch hier den Tatbestand des Absatzes 3 des Artikels 16 der Völkerbundsstatuten zu bejahen, falls die Vorbeh-

Vorzeitige Einberufung des englischen Parlaments?

Am Donnerstagvormittag sprach der italienische Botschafter in London, Grandi, bei Sir Samuel Hoare vor, um ihm mitzuteilen, daß die Zusammenziehung italienischer Truppen in der Nähe des Berges Mousa Ali auf die Haltung Abyssiniens zurückzuführen sei. Der Botschafter hatte ferner eine Unterredung mit dem ständigen Unterstaatssekretär Sir Robert Dansttart.

In London rechnet man nach dem Ausbruch der Kämpfe in Abyssinien ziemlich sicher mit einer vorzeitigen Einberufung des britischen Parlaments, das normalerweise erst am 29. Oktober wieder zusammentreten sollte. Als Grund wird der Umstand angeführt, daß der Völkerbund sein Verfahren jetzt wahrscheinlich ändern müsse und die Möglichkeit der Ergreifung von Sühnemassnahmen nicht länger von der Hand zu weisen sei. In einem Reuterbericht wird betont, daß eine Entscheidung erst in einigen Tagen getroffen werden könne, da das britische Kabinett auf jeden Fall erst die Entscheidung des Völkerbundsrates abwarten müsse.

Minister Eden hatte am Donnerstagabend in Paris eine fast eineinhalbstündige Unterredung mit Ministerpräsident und Außenminister Laval. Ueber den Inhalt der Unterredung wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Wir haben uns über die Tagesordnung der bevorstehenden Völkerbundsratssitzung unterhalten und die verschiedenen Möglichkeiten ins Auge gefaßt, die verfolgt werden könnten. Wir werden unsere Zusammenarbeit in Genf fortsetzen.“

rungen, die der schließlich angegriffene Staat ergreife, gemeinsam verabredete Maßnahmen betreffen.

So würde beispielsweise Frankreich an die Seite Englands treten müssen, wenn dieses gegenwärtig gewisse finanzielle und wirtschaftliche Sühnemassnahmen vorbereitende Maßnahmen ergreife, die einen Angriff seitens Italiens hervorrufen würden. Würden diese Maßnahmen dagegen auf eine einseitige persönliche Initiative zurückgehen, so wäre der Tatbestand des Absatzes 3 des Artikels 16 nicht gegeben, sondern der Tatbestand des Absatzes 1 desselben Artikels, betreffend Angriffshandlung im allgemeinen. Im ersten Falle wäre das unverzügliche Eingreifen aller Völkerbundsmitgliedstaaten die Folge.

Ueber die Unterredung, die Ministerpräsident Laval am Mittwoch nachmittag mit dem italienischen Botschafter Cerruti hatte, sind Einzelheiten nicht bekannt geworden. Dagegen soll Cerruti in der Unterredung, die er am Dienstag mit dem französischen Ministerpräsidenten hatte, erneut versichert haben, die italienische Regierung denke keinesfalls daran, Offensivschritte in Europa zu unternehmen.

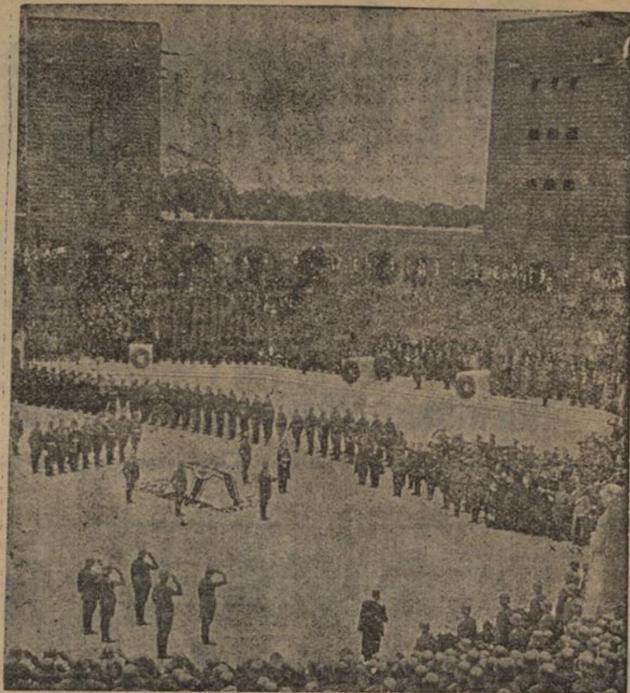
Die Gewerkschaft der englischen Schuharbeiter hat ihre sämtlichen Ortsgruppen angewiesen, unter keinen Umständen Schritte für die italienische Armee herzustellen.

Weihesunde Im Reichsehrenmal Tannenberg

Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des verewigten Reichspräsidenten aufgebahrt vor dem Eingang zur Gruft des Tannenbergdenkmals.

Rechts der Führer (X) und Generalleutnant Mackensen (XX).

(G. Hoffmann, 2.)



Der Führer bei der NSDAP. in Ostpreußen

Elbing, 3. Oktober.

Hatte der Führer und Reichskanzler die ersten Tage seines Aufenthaltes in Ostpreußen der Wehrmacht gewidmet, so gelten seine Fahrten am Donnerstag und Freitag der NSDAP. und ihren Gliederungen. Schon um 5 Uhr morgens waren die Straßen Ostpreußens belebt von SA., SS. und Politischen Leitern, die in Lastkraftwagen nach Elbing fuhren. Ueberall wurden Fahnen aufgezogen und Girlanden aufgehängt.

Aus dem Kreise Stuhm kommend, näherte sich die Wagenkolonne des Führers gegen 10 Uhr Elbing. In jedem kleinen Flecken unterbrach der Führer die Fahrt, unterhielt sich mit den Landarbeitern und Bauern, drückte ihnen die Hand. An einer Straße steht ganz allein ein alter Gendarmenwachtmann; der Führer läßt halten und spricht mit ihm.

Am Stadtbeingang von Elbing Fanfarengeheimter! Zwei Jungvolkpfiffe begrüßen den Führer, an sie anschließend in dichter Kolonne Deutschlands jüngste Garde, prachvoll ausgerichtet und diszipliniert. Von den Tärmen läuten die Glocken, die Fabrik sirenen heulen. Ganz Elbing ist auf den Straßen, die der Führer nehmen wird. Und von weither sind sie gekommen, die Arbeiter und Bauern, Frauen und allen voran die Jugend. In tabelloser Disziplin steht die Menge: Es gibt kein Gedränge, es gibt nur Jubel.

Mittags stattet der Führer dem größten Industriewerk Ostpreußens, der Schichau-Werft und ihren Arbeitern einen Besuch ab.

Bei den Schichau-Arbeitern

Zunächst am Wertort ein erfreulicher Anblick: Die Werkscharen, die schon in Nürnberg vom Führer begrüßt wurden, und deren Angehörige hier Spalier bildeten, Lehrlinge und junge Gesellen. Der Führer ging durch die einzelnen Betriebe, sprach hier und da mit den Arbeitern und ließ sich mit größtem

Interesse die einzelnen Arbeitsvorgänge vorführen. Einen ganz ausgezeichneten Eindruck machten die Lehrwerksstätten der Schichau-Werke, die wirklich musterhaft sind. Hier wird der Lehrling wieder im alten Handwerksfinne erzogen und zu einem tüchtigen Facharbeiter herangebildet. Er wird nicht mehr als Handlanger in Riesenwerkstätten benutzt. Es war eine helle Freude, diese Lehrlinge, 14jährige Jungen, eifrig bemüht zu sehen, jeder an seinem Werkplatz, das Beste dem Führer zu zeigen.

Der Führer lud dann die Lehrlinge ein, auf den Werthof zu kommen, wo er vor den inzwischen durch Sirensignale versammelten Belegschaften der Schichau-Werke herzliche Worte sprach. Chöre der Arbeiter umrahmten diese kurze Feierstunde. Es wurde das Lied „Heilig Vaterland“ zum Symbol des Bekenntnisses, das diese Arbeiter ablegten und zum Schwur wurden die letzten Worte: „Du sollst bleiben, wir vergehen!“

Am frühen Nachmittag ging die Fahrt nach Marienburg. Die Bauern und Arbeiter an der Straße schenken aus der beschwenderischen Frucht ihrer Gärten das Beste, um es dem Führer zu bringen. Bald waren unsere Wagen randvoll von blumiger Herbstpracht. In Marienburg waren Blumen auf alle Straßen gestreut. Hoch oben vom gotischen Marienort grüßten Fanfarenbläser des Jungvolks den Führer, wie einst Fanfarenbläser die heimkehrenden Ordensbrüder begrüßt hatten. Dann stand vor uns ragend und wichtig, Ostdeutschlands herrlichstes und edelstes Bauwerk, die Marienburg. Nach einem kurzen Imbiß besichtigte der Führer unter Führung von Oberbaurat Schmid sämtliche Räume der Marienburg. Er ließ sich zahlreiche Kämpfer vorstellen. Erst in späterer Nachmittagsstunde ging die Fahrt weiter.

Sorgen um Herz und Nerven?

.. auf Kaffee Hag umstellen!

DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN

Roman von Ludwig von Wohl

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

„Wenn ich nicht so müde wäre“, begann sie, „dann müßte ich Ihnen sehr ernsthaft —“

„Sie sollen nicht so viel reden.“ Sie betrachtete ihn, lächelte und wurde gleich wieder ernst. „Ich will nicht, daß Sie in meine Dinge hineingezogen werden.“ sagte sie mit Nachdruck.

„Es tut mir leid“, erwiderte Foerster, und er lachte verquält. „Aber ich bin nun einmal schon drin, und so leicht kriegt man mich nicht wieder hinaus.“ Es entstand eine Pause. Dann fuhr Foerster ernst fort: „Ich bin Ihnen stundenlang im Nebel nachgelaufen — weil ich wollte —“

„Weil Sie —“

„Schliebach war betrunken“, sagte er, und sah sie fest an. „Er hat geschwätzt —“

Sie stieß einen leisen Schrei aus.

„Ich weiß nun so viel, wie er weiß, und ich glaube — noch ein bißchen mehr.“

„Und warum haben Sie mich dann — gehindert?“

Er lenkte den Kopf. „Ich habe kein Recht, Ihnen das zu sagen — aber ich mußte es tun. Ich will Ihnen einfach helfen“, schloß er verbissen. „Das habe ich Ihnen schon einmal gesagt. Sie sollen jemand haben, auf den Sie sich verlassen können. Das ist alles.“

Agnes betrachtete den jungen schönen Menschen und dachte: Helfen, er will mir helfen! Er hat alles, was ich nicht mehr habe, Kraft und Energie und Frische und Willen, das tut so gut. Er hat mich dreimal gerettet, er hat mich vor dem Feuer gerettet, am Ramin, vor Schliebach, er hat ihm die Hand weggerissen, und jetzt wieder — das. Er will, daß ich lebe. Ich soll mich auf ihn verlassen, sagt er. Er liebt mich ja! Diese Erkenntnis überflutete sie wie eine große, heiße Welle, die den Körper leicht macht, schwebend leicht.

„Guter Junge — er liebt mich und sagt es nicht, sitzt da wie ein Wächter, wie ein junger Sankt Georg.“

Du kannst mir freilich nicht helfen, junger Sankt Georg! Morgen mittag geht das Schiff, und Schliebach ist an Bord.

Wir ist nicht zu helfen. Aber jetzt, für diesen Augenblick, bin ich eine glückliche Frau. Daß es das noch gibt — —

Die Aertzin steckte den Kopf durch die Tür, dann trat sie ein. „Wie fühlen Sie sich jetzt?“ fragte sie mit ihrer rauhen, gutmütigen Männerstimme.

„Gut“, sagte Agnes lächelnd. „Ich danke Ihnen sehr — ich fühle mich wieder ganz gut. Ich muß jetzt ins Hotel zurück.“

Als Foerster Frau Frederesen zurückbegleitete, fühlte er sich plötzlich todmüde, wie zerschlagen. Er sah, daß es fast halb vier Uhr war. Buddha mußte ihn für wahnsinnig halten, und wahrscheinlich war er von diesem Zustand nicht einmal so sehr weit entfernt.

Was man so für Versprechungen macht, ist ja toll. Wie willst du denn das halten, wie? Große Töne reden: Sie können sich auf mich verlassen, ich will Ihnen helfen, wunderbar. Sie hat nur gelächelt, auf ihre wehe, traurige Art, als ich ihr das gesagt habe.

Kein Wunder. Morgen fährt sie mit ihrem

Mann nach Kapstadt, und Schliebach ist an Bord. Ich kann ihn doch nicht an der Abreise verhindern, Spaziersahrt im Auto, Schlag über den Kopf — und wenn er aufwacht, ist das Schiff mit ihr schon auf hoher See — außerdem ist es nur ein Aufschub, keine Lösung. Ihn sich jetzt vornehmen und ihm sagen: Mensch, die Frau hat alles, was sie getan hat, bestimmt nur getan, um ihrem Mann zu helfen, ihm den Glauben an sich selbst zu lassen, ihm seine Lebensaufgabe, sein Geschäft zu retten — darum zaubert sie ihm die Abschlüsse mit Firmen vor, die nicht mehr existieren, wie du sagst, und nicht, weil sie sich für Townleigh interessiert hat, oder weil sie sein Geld wollte.

Ich weiß das, weil es nicht anders sein kann.

Er versteht das nie im Leben, und was er nicht versteht, glaubt er nicht, er nicht. Und wenn er es sogar glaubt, ändert er auch nichts an seinen Absichten. Dieser Expreser! Welche Waffen hat man gegen solche Menschen?

„Ach, ich bin ein Narr, ich habe mich in eine Sache eingelassen, die nicht zu retten ist, ich bin ein Don Quixote, ich verdiene Ohrfeigen. Ich habe mir heute womöglich mehr verdorben, als ich je wieder gutmachen kann. Buddha wird — ach, der Teufel soll Buddha holen.“

Wie muß diese Frau den alten Blinden lieben, alles das nur, um ihm zu ersparen, daß er — das heißt, er wäre wahrscheinlich daran kaputt gegangen, das ist so einer, der sich nicht biegen läßt.

Ich spiele mittlerweile eine komische Rolle, das ist sicher.

Zunächst muß ich anstandslos Buddha anrufen, oder ist es vielleicht besser, wenn ich ihm schreibe?

„Expreser mach' auf, komm' zu dir: Sei kein

Träumer! Mit diesen Worten beendete er das längste Selbstgespräch, das er je in seinem Leben gehalten hatte.

Er hatte sich nie viel mit Menschen abgegeben, sie waren eben, wie sie waren, und er war, wie er war.

Und nun war er plötzlich in diese Sache hineingerissen, die Welt war voller Schwierigkeiten, die ihn nichts angingen, und er war auch noch glücklich darüber, daß er sie sich mit Gewalt zu eigen gemacht hatte.

Es war schon ganz richtig, wenn Agnes Frederesen sagte, er sei jetzt eigentlich an allem schuld. Und er war auch noch sehr froh darüber, obwohl er keine Ahnung hatte, was nun zu tun war.

Es gibt eben Stunden, in denen man nicht dem Verstand folgt und — es sind oft die besten in unserem Leben.

Als Agnes ins Zimmer kam, schloß Frederesen förmlich auf sie zu, ergriff ihre Arme und riß sie an sich. „Wo warst du?“ fragte er heiser. „Ich bin halb verrückt geworden hier — wo warst du?“ Sein Tonst so gleichmütiges Gesicht glühte dunkel. Er preßte ihre beiden Arme, als wollte er sie zerdrücken.

„Daß mich los, Bernd — du tust mir weh —“

„Wo du warst, will ich wissen —“

Sie rang gegen seine Kraft an, sie fühlte plötzlich eine sinnlose Wut.

„Ich bin verunglückt“, sagte sie leuchtend. „Ich — hab' — unter einem Auto gelegen — und jetzt — ach bitte, laß mich los.“

Seine Hände fielen von ihr ab. Er stand da, als habe der Blitz vor ihm eingeschlagen. „Verunglückt?“ murmelte er, „verunglückt — das ist doch — unterm Auto — Herr im Himmel — du bist doch nicht — verletzt?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 4. Oktober 1935

Erntelied

Von Wolfgang Brodmeier

Gutes Korn gab uns das Jahr,
Apfel leuchtet prall und Birne.
Danket froh drum dem Gestrirne,
Das der Reife freundlich war.

Lobt getrost die eigne Kraft;
Doch lobt auch des Bodens Güte,
Der aus Keimen trieb die Blüte
Und die Frucht gefüllt mit Saft.

Lobt die Ernte, lacht der Rot!
Sonne, Erde, Wind und Wolke
Brachten gutes Brot dem Volke.
Gut und brechet stumm das Brot!

Zum Erntedankfest auf dem Bückeberg

Wir wir erfahren, treten morgen früh 12 Bauern aus Stadt und Kreis Calw unter Führung von Bezirksbauernführer Hans Felmann die Reife nach dem Bückeberg an, um an der großen Erntedankfeier der Nation teilzunehmen.

Büchtererfolg

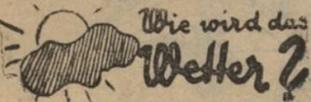
Auf der letzten Mittwoch in Herrenberg stattgehabten Herbst-Zuchtviehversteigerung des Fleckviehzuchtverbands für den Südgau wurde der Farren von Fr. Nischele, Deckenpfunz, mit einem ersten Preis ausgezeichnet. Der preisgekürnte Farren wurde von der Gemeinde Ergenzingen für 1410 RM. erworben.

Die Ferienkinder zu Gast bei der NS.-Frauenshaft

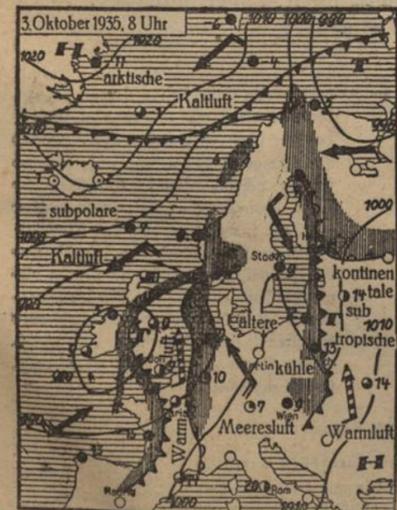
Letzten Mittwoch hatte die NS.-Frauenshaft Calw, Abteilung Müttererschulung, die zurzeit hier weilenden NS.-Kinder aus dem Erzgebirge zu einem frohen Nachmittag eingeladen. Es war eine Freude, die strahlenden Gesichter an den festlich gedeckten Tischen im Heim der NS.-Frauenshaft zu sehen. Vor jedem Platz war neben der Tasse das wohlgeungene Gebäck aufgestellt, das von den Schülerinnen des Kochkurses der Müttererschulung hergestellt wurde. Für jedes Kind war auch ein kleines Andenken an den Schwarzwald aufgelegt. Nachdem die süße Schokolade eingekostet war, begrüßte Frau Wolf die frohe Schar und alsbald war der Bann gebrochen. Es schmeckte überall ausgezeichnet. Mit Begeisterung wurden dann von den Kindern Heimatlieder gesungen. Ein Württemberglied aus Sachsen trat auf, — die Calwer konnten ihn zwar kaum verstehen. Viele Freude machten darauf einige kleine Darbietungen von Kindern aus Fr. Gerda Rheinwalds Kindergarten, und schließlich kam noch das „Asperle“. Da hätten wohl nicht nur die Kleinen gewünscht, daß es noch lange weitergegangen wäre, so fein war es. Der Nachmittag war schnell herum, und, nachdem Obst an die Kinder verteilt worden war, traten sie vergnügt den Heimweg an. Sicher wird der Nachmittag den Kindern wie den Veranstaltern eine schöne Erinnerung sein.

Jahrgang 1915 trat unter den Spaten

In den letzten Tagen ist der Jahrgang 1915 in die Arbeitsdienstlager des Reichsar-



Voraussichtliche Witterung für Samstag und Sonntag: Immer noch unbeständiges, auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter.



Der Kern des die Wetterlage beherrschenden Tiefdruckes liegt jetzt über Großbritannien.

beitsdienstes eingerrückt. Von der Hauptmeldestelle Stuttgart des Gau 26 kamen allein insgesamt 2500 junge Volksgenossen zur Verteilung in die Lager. Diese Verteilung geschah diesmal in der Weise, daß der Gau 26 mit dem Gau 27 (Baden) einen Austausch vornahm, dergestalt, daß z. B. die jungen Arbeitsdienstmänner aus dem nördlichen Württemberg nach Baden und diejenigen aus dem südlichen Württemberg in die Pfalz gekommen sind.

Die Reichsteuereinnahmen steigen

Im August 1935 sind an Besitz- und Verkehrssteuern 453,3 Millionen RM. gegen

393,0 Millionen RM. im Vergleichsmonat des Vorjahres und an Zöllen und Verbrauchssteuern 259,9 (August 1934: 249,2) Millionen RM. aufgefunden, d. h. insgesamt 713,2 Millionen RM. gegen 642,2 Millionen RM. im Vorjahr. In der Zeit vom 1. April bis 31. August 1935 betrug das Aufkommen an Besitz- und Verkehrssteuern gegenüber der Vergleichszeit des (1905,9) Millionen RM. Insgesamt sind also in der Berichtszeit an 3657,2 gegen 3207,2 Millionen RM. im Vorjahr aufgefunden. Vorjahres 2243,1 (1901,3) Millionen RM. und an Zöllen und Verbrauchssteuern 1414,1

Der Landeshandwerksmeister fordert: Junghandwerker und Lehrlinge in die HS.

Wenn da und dort Handwerksmeister noch Schwierigkeiten hinsichtlich der Zugehörigkeit ihrer Lehrlinge zur Hitler-Jugend bzw. zum Bund deutscher Mädchen machen, so ist das ein Zeichen dafür, daß diese Betriebsführer des Handwerks sich über die Grundfrage zum Aufbau unseres Staates und damit auch unserer Wirtschaft noch nicht klar sind. Es ist heute Aufgabe des Handwerksmeisters, seine Lehrlinge und jüngeren Gesellen nicht nur zu tüchtigen Handwerkern, sondern auch zu pflichtbewußten Staatsbürgern zu erziehen. Diese Aufgabe wird ihm wesentlich erleichtert, wenn die seiner Erziehung anvertrauten Lehrlinge der Hitler-Jugend angehören, wo ihnen in kameradschaftlicher Disziplin nationalsozialistisches Denken und Handeln eingeprägt wird.

Es muß deshalb vom deutschen Handwerksmeister verlangt werden, daß er seine Lehrlinge und jüngeren Gesellen der Hitlerjugend zuführt und ihnen Gelegenheit gibt, an deren Veranstaltungen teilzunehmen, denn die Gesamtwirtschaft wird aus einem zum Pflichtbewußtsein erzogenen Nachwuchs nur Nutzen ziehen.

Bei der Einstellung von Lehrlingen verdienen daher Jugendliche, die der Hitlerjugend angehören, unbedingt seitens der Handwerksmeister den Vorzug. Den Jugendlichen, die sich bereits in der Lehre befinden, die aber der Hitlerjugend noch nicht angehören, bitte ich seitens der Lehrmeister und der Gewerbechulen dringend nahelegen, ihren Beitritt umgehend zu erklären.

Lehrling, Arbeitsamt und Meister

Lehrlinge im Handwerk werden nur noch über das Arbeitsamt eingestellt

Der Landeshandwerksführer für Süddeutschland hat gemeinsam mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamts Süddeutschland folgende Richtlinien für die Lehrlingsauslese und Lehrlingsvermittlung für das Handwerk in Württemberg erlassen:

1. Die Lehrherren melden die zum Frühjahr und Herbst zu besetzenden Lehrstellen bis zum 1. Dezember und 1. Juni jeden Jahres bei ihren Innungen an.
2. Wünscht ein Lehrherr einen bestimmten Jugendlichen als Lehrling einzustellen, so teilt er dies der Innung bei der Lehrlingsanmeldung mit, damit ihm dieser Lehrling, wenn möglich, zugewiesen werden kann.
3. Die Innungen prüfen die gemeldeten Stellen auf die Lehrberechtigung der Meister, soweit möglich auf die Einhaltung der Lehrlingshöchstzahlen und auf die Qualität der Betriebe. Sie geben eine Liste der offenen Lehrstellen mit entsprechenden Bemerkungen

am 15. Dezember und 15. Juni jeden Jahres an die örtlich zuständigen Arbeitsämter, denen die Lehrstellenvermittlung obliegt.

4. Die Arbeitsämter weisen Jugendliche zu, die für den betreffenden Beruf geistig, charakterlich und körperlich geeignet erscheinen. Die Feststellung der Eignung geschieht durch die Arbeitsämter auf Grund ihrer Unterlagen.

5. Jedem Meister werden nach Möglichkeit mehrere Bewerber zugewiesen, aus denen er nach eigenem Gutdünken den ihm geeignet Ercheinenden auswählen kann.

6. Bei der Vorlage der Lehrverträge an die Handwerkskammer ist in der Regel eine Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamtes anzuschließen, aus der hervorgeht, daß gegen die Einstellung des betreffenden Lehrlings vom Arbeitsamt aus keine Bedenken bestehen.

Aus den Nachbarbezirken

Ragold, 3. Okt. Der „Niederkrantz“ veranstaltete einen Abendsabend für seinen nach Cannstatt veretzten Vorstand, Präzeptor Wieland, der 21 Jahre lang die Geschichte des Vereins leitete. Dem verdienten Vorstand wurden zahlreiche Ehrungen zuteil; er erhielt den Sängerring, einen Ruhefessel und vom Kreisführer des NSB, ein Bildnis des Führers. Zu seinem Nachfolger wurde Kreisparteiassistent Direktor Ott bestimmt.

Wiblingen, 3. Okt. Vor dem Schwurgericht stand die ledige, allgemein gut beleumdete Elsa S. von Neuweller bei Calw. Sie hatte im Juni ein Kind zur Welt gebracht und es heimlich, im Glauben, daß es sich um eine Totgeburt handle, in die Abortgrube geworfen. Bei Entleerung der Grube nach fünf Wochen fand man die Leiche des Kindes. Der Sachverständige stellte fest, daß mit aller Wahrscheinlichkeit mit einer Totgeburt zu rechnen sei. Die Entscheidung des Schwurgerichts lautete auf verurteilte Kindstötung; das Urteil auf neun Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Wilbhad, 3. Okt. Oberförster Hauser in Wilbhad wurde zum Forstmeister in Mochenwangen ernannt.

Virkensfeld, 3. Okt. Gestern nachmittag fiel der 80jährige Philipp Schmann, der auf seinem Grundstück mit Aepfelbäumen beschäftigt war, etwa 18 Sprossen hoch von der Leiter herab. Der Verunglückte hat sich innere Verletzungen zugezogen.

Stuttgart, 2. Okt. Zum Befehlshaber im Luftkreis V München ist, wie bereits gemeldet, an Stelle des am 31. August mit dem Charakter als General der Flieger ausgeschiedenen bisherigen Befehlshabers Eberth Generalmajor Hugo Sperle, bisher Höherer Fliegerkommandeur im Luftkreis II, ernannt worden. Generalmajor Sperle ist abürtiaer Württemberger.

Der nationalsozialistische Staat hat dem deutschen Bauern die Sicherung seiner Scholle gebracht. Dafür ist er dem Führer zu Dank verpflichtet. Er erneuert seinen Dank auf dem Erntedanktag 1935.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienste

Erntedankfest, 6. Oktober 1935:
Zurmlieb: 29 Wie groß ist des Allmächtigen Güte! 8 Uhr Frühgottesdienst, zugleich Christenlehre für die Söhne beider Bezirke und Jahrgänge (Hermann). 9.30 Uhr Festgottesdienst (Schütz). (Eingangslied: 25 Nun preiset alle.) Opfer für die Anstalten und Werke der christl. Liebestätigkeit; Altargaben für Bedürftige. Chorgesang: Kommt herzu (Schütz) und Der Herr ist mein getreuer Hirt (Bock). 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimbberg.

Mittwoch, 9. Oktober:
8 Uhr Helferinnen des Gemeindedienstes im Backzimmer des Vereinshauses.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Oktober

Auftrieb	Düsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färren	Fresser	Rälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	12	26	—	55	50	1	166	57	—
			3. 10.	1. 10.				3. 10.	1. 10.
Düsen									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			41	41					
1. jüngere			40-41	—					
2. ältere			—	—					
b) sonstige vollfleischige			—	—					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41	41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			40-41	40-41					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Rühe									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			40-41	39-41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			36-40	35-39					
c) fleischige			30-35	28-33					
d) gering genährte			—	22-20					
Färren (Ralbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete			41	41					
b) vollfleischige			41	40-41					
Färren (Ralbinnen)									
a) fleischige			—	—					
b) gering genährte			—	—					
Fresser									
a) fleischige			—	—					
b) gering genährte			—	—					
Rälber									
a) beste Mast- und Saugläber			66-69	65-68					
b) mittlere Mast- u. Saugläber			60-65	62-64					
c) geringe Saugläber			53-56	58-61					
d) geringe Rälber			—	53-58					
Schweine									
a) Fetteschweine über 300 Pfd.									
1. fette			52,50	52,50					
2. vollfleischige			52,50	52,50					
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50					
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50					
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50					
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht			—	52,50					
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht			—	—					
g) Sauen 1. fette			—	—					
2. andere			—	—					

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Großvieh sehr lebhaft, Rälber belebt, Schweine auerzeit

Schwarzes Brett

Verleumdung. Nachdruck verboten.

Calw, den 4. Oktober 1935

Partei-Organisation

Gauschulungsamt
3/35/PL

In der Zeit vom 14. Oktober bis 2. November 1935 findet auf der Gauschule in Rösenbach bei Ragold wieder ein allgemeiner Schulungskurs statt. Meldungen über den zuständigen Kreis umgehend an das Gauschulungsamt der NSDAP, Stuttgart, Goethestraße 14, Postfach 825.

H.J., J.V., SdM., J.M.

H.J., Bann 126. Die Unterbanne haben bis spätestens 6. Oktober die Unterbanne-Chronik an die Bannführung einzureichen.

Donnerstag, 10. Oktober:
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienste

17. Sonntag nach Pfingsten, 6. Okt.
(Erntedank- und Rosenkranzfest)

Calw (Stadtpfarrkirche): 8 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Frauen und Mütter, sowie der Schüler. 9 1/2 Uhr Festpredigt und Hochamt vor ausgl. Allerh. und Le Deum; anschließend Christenlehre. Abends 7 1/2 Uhr Andacht.

Dienstag ist kein Gottesdienst; dagegen am Montag 7 1/2 Uhr Pfarrmesse.

Bad Liebenzell (Marienstift): Mittwoch 8 Uhr Gottesdienst (statt Montag). Kinderheim (Hirsauser Wiesenweg): Samstag 1/8 Uhr hl. Messe.

NB.: Opfer am Erntedankfest für die Hagelbeschädigten des Landes.

Gottesdienste der Methodistengemeinden
(Evang. Freikirche)

Sonntag, den 6. Okt. 1935

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuher). 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Zusammenkunft der Gemeindefrauen (Zeuher) — Mittwoch 14 Uhr Religionsunterricht. 20.15 Uhr Bibelstunde. — Freitag 20.15 Uhr Singstunde vom Gem. Chor.

Stamheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Mittagspredigt (Zeuher). 15 Uhr Besprechung mit der Gemeindefrauen. 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. — Donnerstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Zeuher).

Dertoldsbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Versammlung. 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Walz).

Marktberichte

Verbandszuchtviehmarkt in Herrenberg. Die Herbstzuchtviehversteigerung des Fleckviehzuchtverbands für den Südgau in Herrenberg war mit insgesamt 61 Jungbullen, 9 Ralbinnen und 2 Jungrindern besetzt. Für Farren wurden Preise von 940 bis 1600 RM. erzielt. Ralbinnen kosteten 300-800 RM.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz vom 3. Oktober. Zufuhr 500 Ztr. Preis 5-5,30 RM. für 1 Zentner.

Ulmer Pferdemarkt. Dem letzten Pferdemarkt waren 107 Pferde zugeführt. Die Preise betragen für mittelschwere jüngere Pferde 1000-1500 RM., für zweijährige Fohlen 600-900 RM., für Schlachtpferde 50-100 RM. Die Preise sind gegenüber dem letzten Markt höher. Der Handel war flau.

Der Erntedanktag 1935 steht im Zeichen der Wehrmacht. Zusammen mit ihrem Führer grüßen Bauern, Bürger und Arbeiter den Wehrstand.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Akademie
der bildenden Künste im Winterhalbjahr 1935/36.

Das Winterhalbjahr des Unterrichts an der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart beginnt am 15. Oktober 1935 und schließt am 14. März 1936. Außer den ordentlichen Studierenden, die an der vom 24.—30. Oktober stattfindenden Aufnahmeprüfung teilzunehmen haben, sind auch Gäste zu den Vorlesungen und Übungen zugelassen.

Näheres über die zur Behandlung kommenden Fächer, die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung, über die Regelung des Zugangs zum Lehramt an den höheren Schulen Württembergs usw. ist aus der im Regierungsanzeiger Nr. 114 vom 1. Oktober 1935 veröffentlichten Bekanntmachung zu ersehen. Der Regierungsanzeiger liegt bei allen Bürgermeistern auf.

Calw, den 1. Oktober 1935.

Oberamt: Dr. Sailer, Regierungsassessor.

Evang. Kirchengemeinde Calw

Früchte und Blumen zum Schmuck der Kirche

bitten wir zwischen 8 und 14 Uhr am Samstag in die Kirche zu bringen.

Molkerei-Genossenschaft Oberhaugstett

e. G. m. u. H.

In der außerordentl. Generalversammlung vom 15. Juli 1935 wurde beschlossen, unsere eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln; ferner den Geschäftsanteil sowie Haftsumme von bisher 100 Mk. auf RM. 50.— herabzusetzen. Gläubiger, welche dieser Umwandlung nicht zustimmen, werden aufgefordert, sich unter Angabe ihrer Forderung bei der Genossenschaft zu melden.

Oberhaugstett, den 15. Juli 1935.

Der Vorstand: Holz, Koller, Burkhardt.

Zum Erntedankfest fertige Hakenkreuzfahnen

80/160 groß	2.70	120/300 groß	6.80
80/210 "	3.20	120/350 "	7.50
80/250 "	3.50	120/400 "	8.90
120/210 "	5.00	120/500 "	10.50
120/260 "	5.70	Fahnenkordel 23 d. M.	

Paul Rühle, am Markt, Calw

Schwesternheim (Hirsauer Wiesenweg)

Ab 15. November 1935 finden wieder

Nährkurse (Tages- und Abendkurse)

für Anfänger und Fortgeschrittene statt.

Anmeldung im Schwesternheim

NSU.-, DKW.-Motorräder

Ersatzteile
Reparaturen

Chr. Widmaier
Mechanikermeister
Bischhofstr. 8 / Telefon 308

„Extrablatt“!

Haben Sie das Extrablatt schon gelesen, das angeschlagen ist? — „Nein, wo denn?“ — Im Schaukasten an der Alten Post, wo die „Schwarzwald-Wacht“ ist. Dort finden Sie das Neueste angeschlagen, wenn der Pressedraht was Außergewöhnliches meldet.“

Den Telegramm-Anschlagkasten unserer Zeitung beachten viele noch nicht, weshalb wir durch Wiedergabe obigen Gesprächs einmal darauf aufmerksam machen wollten.

Schon für 3 Mk. Gilibbes Schokolade

100000 Mk. zu gewinnen in der neuen Gilibbes Klassen-Lotterie. Fest jedes 2. Los gewinnt! Ziehung 1. Klasse 18. u. 19. Oktober 343 000 Gewinne mit zus. Mark

67 591 680
2 000 000
1 000 000
1 000 000
1 000 000
1 000 000

Ziehen Sie sofort ein Los bei **Gilibbes** Bad Cannstatt
Staatl. Lotteriedeckung
Postfachkonto Stuttgart 6153

Wegen Umzug wird Samstag, 5. Okt., nachm. 2 Uhr ein wenig benützt

Kohlenofen mit Badewanne, eine kirsch. Kinderbettlade mit vollständigem Bett, eine gr. Kiste und ein Dapofer verkauft

Calw, Teufelweg 9

Fleisch geschoffene

Hafen und Rehe

auch pfundweise, empfiehlt **A. Raich, Tel. 233**

Wir empfehlen jedes Quantum auch waggonweise

prima gelbf. Speisekartoffeln

zum Einlagern, wie Industrie und Kuppinger.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach Telefon 2

2-Zimmerwohnung

wird auf 15. Oktober oder später vermietet.

Rehgergasse 3

Gebr. jedoch sehr gut erhaltener

Sofa

wird preiswert abgegeben eventl. Tausch gegen landwirtschaftliche Erzeugnisse

Altburgerstraße 14L

Würzbach

Am Sonntag findet im Gasthaus zum „Löwen“

Erntetanz

statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Auf Städter, vereinigt euch mit dem Lande am Erntetanz. Tanz frei!

Auf Samstag und Sonntag ladet zu

Zwiebelfuchen und neuem Wein

freundlichst ein **Gottlob Niethammer, Marktplatz**

Alzenberg

Am Sonntag halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein

Alfred Kleinbeck z. „Löwen“

Wenn am Erntedankfest die Dorfmusik spielt...

heissa, da wird es lustig und kreuzfidel.

Städter, geht alle hinaus auf's Land!

Zieht das Amtsblatt zu Rate, wo was geboten ist.

Eine

versenkbare Singer-Nähmaschine

kann sich jedermann bequem anschaffen auf Teilzahlung. Wöchentliche Rate RM. 2.—. Unverbindliche Besichtigung

Clara Hennefarth, Singerladen, Calw

Die Anzeige

ist das beliebteste Werbemittel. Sie verbindet mit der Unaufdringlichkeit ihrer Wirkung und Verwurzelung im Aktuellen zugleich eine Leistung an der Zeitung zugunsten der Leserschaft.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Samstag, 5. 10., 10 Uhr** in Calw, Pfandlokal, Marktplatz 30: Eine Anzahl neue Kinderwagen, Kinderstuhlwagen, Korbseffel, Leiterwagen, größere Menge Bodenbeize u. a. m. **Gerichtsvollzieherstelle.**

Auch Ihr Gasthaus

sei am Erntedankfest ein Treffpunkt für Stadt- und Landbevölkerung.

Laden Sie ein

zum Besuch durch Ihr Amtsblatt, das alle lesen. Rufen Sie heute noch an. **Nr. 251** ist von 1—7 Uhr (ausnahmsweise) und morgen früh ab 7 Uhr erreichbar.

Bringe am Samstag garantiert reines

Hegenmark

und Kernstee auf den Markt. **R. Hauser** unter dem Rathaus. Vorbestellung erwünscht.

Zur freundlichen Beachtung!

Der Anzeigenschluß

ist $\frac{1}{2}$ 8 Uhr vormittags

und muß im Interesse einer pünktlichen Ausgabe der Zeitung strikte eingehalten werden. Unsere Geschäftsstelle ist werktags geöffnet von 7—12, 2—6 Uhr, Samstags nachm. geschlossen. Telefon-Nr. Calw 251. Größere Anzeigen empfehlen wir möglichst am Vortage bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr aufzugeben. Der Verlag.

Calwer Liederkreis (gegr. 1837)

Mitglieder besucht mit Euren Angehörigen recht zahlreich unsere

Herbstunterhaltung

am **Samstag, den 5. Oktober 1935, abends 8 Uhr** im „Badischen Hof“
Ein bunter Wochenausklang mit Ueberraschungen bei freiem Zutritt!
Vereinsführer: Koller

Hakenkreuz-Fahnen

dauerhaft ausgeführt bei **Daur**

Heute 3 Uhr **Gustav Adolf-Frauenverein** im Dekanat.

Am festlichen Tage des Erntedank, gönn' Dir und den Deinen festlichen Trank!
Edle Sorten in **Kaffee, Tee und Wein**
Feinkosthaus Menz

Inferieren bringt Kunden!

Deutscher Rotes Kreuz Sanitätskol. Calw.

Sonntag vorm. 11 Uhr Antreten der Calwer Kameraden am Lokal zwecks Teilnahme am **Erntedanktag.** (Uniform, Armbinde.)

Montag nachm. 5 Uhr Antreten sämtlicher Calwer Kameraden am Lokal zur **Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr.**

Die Samariterinnen

haben um **6 Uhr** im Lokal zu sein, um ebenfalls an der Übung teilzunehmen. (Dienstkleidung.)

Sterbekassenbeiträge sind umgehend beim Kassier zu bezahlen.
Kolonnenführer R. Kirchner

Mein **Dachshund** (Hündin, hellbraun Stichelhaar) hat sich verlaufen.
Mittellungen erbeten an **A. Behender, Hirsau**

Althengstett—Calw

Zu unserer am **Samstag, den 5. Oktober 1935, stattfindenden**

kirchlichen Trauung

laden wir herzlich ein.
Fritz Wielandt **Frida Stoh**
Kirchgang 1 Uhr in Calw

Stammheim

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

am **Samstag, den 5. Oktober 1935, im Gasthaus zum „Röhle“** in Stammheim freundlichst einzuladen.

Karl Ohngemach
Sohn des Jakob Ohngemach, Landwirt

Frida Bechtold
Tochter des Ernst Bechtold, Landwirt

Kirchgang 1 Uhr in Stammheim

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

BURNUS

Schmutz lösen — oder aufweichen — was ist besser?

Soll man ein Mittel nehmen, das den Schmutz höchstens weich macht — oder ein Mittel, das ihn schon im Einweichwasser auflöst? Diese Frage ist sehr wichtig — denn wenn sich der Schmutz schon im Einweichwasser löst — dann brauchen Sie ihn ja nachher nicht erst herauszuwaschen und herauszukochen — Sie würden dann Seife und Waschmittel sparen und verbrauchen viel weniger Zeit. Möchten Sie diese letzte, sparsamere Methode nicht einmal probieren? Sie streuen einfach **BURNUS** ins Einweichwasser. **BURNUS**, große Dose 40 Pfennig, überall zu haben.

Gratis b 39408

An August Jacobi & Co. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos interessante Aufklärung über neue und sparsamere Einweich- und Waschmethoden.

Unterschrift: _____